

INTERNATIONALE NACHRICHTEN

Anbeterinnen des Blutes Christi



Jahr XXII – Nr. 2, Februar 2020

ASC Internationale Mitteilungen - Generalleitung - Via Maria De Mattias, 10 - 00183 Roma

www.adoratrici-asc.org

redazioneasc@adoratrici-asc.org

Lima, Peru
4-28 Luglio 2017

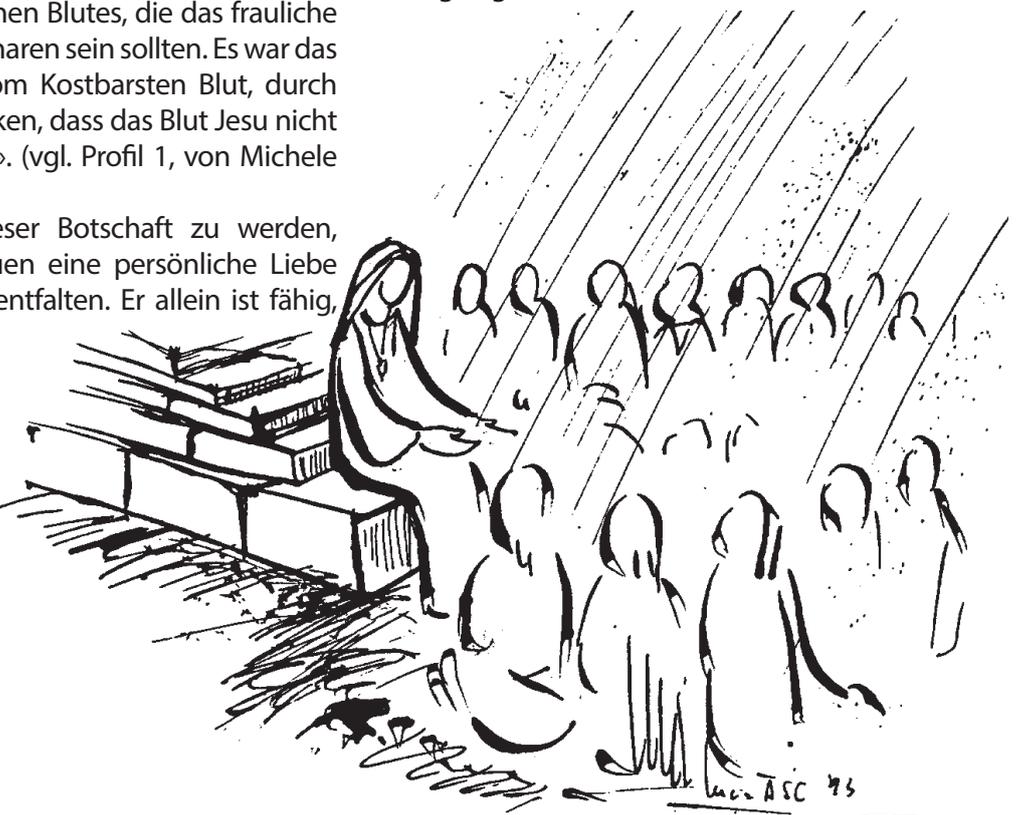
Maria De Mattias, Ausbildungsleiterin

Für uns Anbeterinnen ist der Februar der Monat unserer Gründerin, der Monat dieser starken Frau, Mutter und Freundin. Wir tun es dieses Jahr auf besondere Weise, weil das Noviziat der Kongregation eröffnet wird. Wir schauen auf Maria als Ausbildungsleiterin. Wir tun dies mit den Geschichten derjenigen, die sie sehr gut gekannt und durch ihre eigenen Worte ihr heiliges Zeugnis erfahren haben. Dazu dienen uns ihre Briefe.

Als sich die ersten Frauen bei ihr meldeten, war es von Anfang an ihr Wunsch, Missionarinnen auszubilden, Anbeterinnen des Göttlichen Blutes, die das frauliche Gegenüber zu den Missionaren sein sollten. Es war das Charisma des Instituts vom Kostbarsten Blut, durch seine Mitglieder so zu wirken, dass das Blut Jesu nicht «vergebens vergossen ist». (vgl. Profil 1, von Michele Colagiovanni)

Um Verkünderinnen dieser Botschaft zu werden, mussten die jungen Frauen eine persönliche Liebe zum gekreuzigten Jesus entfalten. Er allein ist fähig, sie zu drängen, ihr Leben für die Rettung der Seelen hinzugeben. Während ihrer Ausbildung erfuhren sie diese Liebe und Sorge. Diesbezüglich schreibt Maria De Mattias in einem Brief an Johannes Merlini: «Die jungen Frauen brauchen Unterstützung und Ermutigung. Sie sollen sich nicht zu sehr um die Angelegenheiten des Haushaltes kümmern.

Wir müssen auf sie Rücksicht nehmen, denn sie sind junge Frauen von 14 oder 15 Jahren. Arme Dingerchen! Sie werden gut herauskommen, wenn wir sie hüten und pflegen. In ihren Fehlern brauchen sie Erbarmen und wollen gütig aber streng korrigiert werden. Empfehlen sie die Frauen dem Herzen unserer Lieben Frau. Wie schmerzt es, sagen zu müssen: Geh nach Hause. Ich kann viele Beispiele von Frauen aufzeigen, die ich heimgeschickt habe, weil sie für unser Werk nicht geeignet waren.» (Brief 675)



Editorial

Editorial

◇ Maria De Mattias, Ausbildungsleiterin

Raum für die Generalverwaltung

◇ UISG Versammlung – Konstellation Rom

Noviziat Spezial

◇ Ein Traum wird wahr

◇ Erfahrungen der Postulantinnen beim Übergang in das Noviziat der Kongregation

Aus der Welt der ASC

◇ Neuigkeiten aus Grand Cess

Inhalt

	◇ Weihnachten mit den armen Kindern der Dörfer	9
1	◇ Die hl. Maria De Mattias, eine zeitgemässe Frau des Wortes	10
3	◇ Gute Wünsche und Dank - Albanien	11
	Raum für JPIC/VIVAT	
4	◇ Freude für die Welt, ein Retter ist geboren!	12
	In der Kongregation	
5	◇ Kalender der Generalverwaltung	13
	◇ Geburtstage: Wir feiern das Leben	13
8	◇ Ins Haus des Vaters heimgekehrt	13



Wir sehen, dass Maria De Mattias das ganzheitliche Wachstum ein Anliegen war. An Sr. Maria Giuseppa, der sie eine der jungen Frauen anvertraut hatte, schrieb sie: «Instruiere Maria Filomena gut, standhaft und klug zu sein, in Goldstickerei und Buchhaltung (...) in sauberer und anständiger Kleidung.» (Brief 425)

Sehr oft wurde die Annahme einer jungen Frau zum Kreuzweg und verursachte in der Gemeinschaft Leiden und Konflikte. Maria aber wusste, dass die Ausbildung auch ein Werk des Heiligen Geistes und der Gnade war. Darauf vertraute sie: «Ich nahm die jungen Frauen an, ohne sie gesucht zu haben, mit Tränen der Zärtlichkeit, und vertraute sie der heiligsten Jungfrau Maria an, damit sie über sie wachen und sie verteidigen möge, denn ich war unfähig, und oh!» (Brief 631)

Maria formte durch ihr Beispiel. Mutter Clementina Zerr und Sr. Paolina Feser bestätigten dies, als sie von Deutschland kamen, um Maria De Mattias zu besuchen. Inmitten aller

Schwierigkeiten war die Sprache nie ein Hindernis. Die beiden jungen deutschen Schwestern, die einmal grossartige Anbeterinnen werden sollten, waren berührt von ihrem Lebenszeugnis, ihrem Gebetsgeist. Sie sogen ihre leidenschaftliche Liebe zum Gekreuzigten förmlich in sich auf, die leidenschaftliche Liebe, welche sie mit dem gleichen Feuer zum lieben Nächsten führte, die Jesus am Kreuz enden liess.

Unsere Gründerin wünschte, dass diese jungen Frauen sich in Jesus verliebten und für die Rettung der Seelen leidenschaftliche Missionarinnen wurden.

Das Charisma, welches der Geist unserer Gründerin anvertraute, enthält eine Kraft, welche Zeit und Raum übersteigt. Aufgrund dieser Erfahrung eröffnen wir das Noviziat der Kongregation und möchten Wege finden, dieses Charisma in der heutigen interkulturellen Wirklichkeit unserer Geschichte zu leben.

Sr. Maria Grazia Boccamazzo, ASC

UISG Versammlung der Konstellation Rom

Thema: "Prophetische Hoffnung säen.
Einen Dynamismus der INTERKULTURALITÄT generieren»
Rom 9. und 10. Januar 2020

Am 10. Januar 2020, während der jährlichen Versammlung der in Rom residierenden Generaloberinnen in Monte Cucco, wurde Sr. Nadia Coppa, Anbeterin des Blutes Christi, UISG Delegierte für die Konstellation Rom gewählt. Sie ist die internationalste unter allen Konstellationen. Wir gratulieren Sr. Nadia und versprechen, sie in ihrem Dienst für die Kirche Gottes zu unterstützen. Wir danken dir, dass du diese Aufgabe angenommen hast. Als Anbeterinnen des Blutes Christi, Bräute des Osterlammes, wird dies mehr und mehr dafür öffnen, unsere Identität als geweihte Frauen in der Kirche zu stärken und zu teilen, indem wir die Herausforderungen annehmen, denen heute alle Institute gegenüber stehen.



ROME CONSTELLATION MEETING

ROME CONSTELLATION MEETING



Gute Wünsche
für Nadia



Ein Traum wird Wirklichkeit

Am 4. Februar 2020, dem Fest der Hl. Maria De Mattias, wird das Noviziat der Kongregation offiziell eröffnet.

Geschichte

Dem Generaltag 2017 gelang es, einen Wunsch zu krönen, der seit einiger Zeit in der Luft lag – ein einziges Noviziat für die Kongregation. Der wichtigste Zweck dieser Wahl ist es, uns als EIN EINZIGER LEIB wachsen zu helfen, Zersplitterung zu überwinden und unsere Energien zusammen zu legen.

Die Verwirklichung dieses Traums wurde in den GT-Akten der Generalverwaltung anvertraut. Motivation für dieses Unternehmen war die Vision, neue ASCs zu formen, Frauen, die durch das Wort Gottes bereichert, Christus und seine Liebe in die Realität unserer Zeit hinein gebären; Frauen des Dialogs, befähigt, Gott, den Samen der Hoffnung und des Neuen zu entdecken, den jedes Volk in sich trägt; Frauen, die fähig sind, Beziehungen aufzubauen mit verschiedenen Völkern und Kulturen; Frauen, die sich daheim fühlen, wo immer sie auch sind, denn die Region zu der sie gehören ist die Kongregation. Diese radikale Veränderung unseres Ausbildungsprozesses wird uns helfen, unser ASC-Charisma in einem sich dauernd verändernden geschichtlichen und kulturellen Kontext zu erneuern.

Um dieses Projekt ins Leben zu rufen, war es notwendig, eine ASC-Gemeinschaft zu bilden mit Anbeterinnen aus verschiedenen Realitäten und Kulturen und damit einen multikulturellen Kontext zu schaffen.

Für die Generalverwaltung hatte dieses Projekt besondere Priorität, und durch Gebet und Unterscheidung zuerst einmal einen Ort zu finden und dann die Leute, welche die neue Ausbildungsgemeinschaft bilden sollten. Schlussendlich waren noch die Generalrätinnen zu bestimmen, welche die Gemeinschaft begleiten werden.

Die für das Projekt ernannten Schwestern sind: Sr. Mariamma Kunnackal, Noviziatsleiterin und Sr. Joan Stoverink, Assistentin der Noviziatsleiterin; Sr. Emanuela Skarica akzeptierte die Aufgabe der Lokalleiterin; Sr. Marisa Nardoni, gewählte Ökonomin und Sr. Martha Kwimba als jüngstes Mitglied der Ausbildungsgemeinschaft.

Die neuen Schwestern kamen im September 2018 im Generalat in Rom an, um die Erfahrung

einer internationalen Gemeinschaft zu machen und als Antwort auf den Traum der ASC vorbereitet zu sein, eine interkulturelle Gemeinschaft zu bilden. Das alles mit dem Ziel, im Heute jene schöne Ordnung der Dinge... zu verwirklichen.

Ausserdem konnten die Mitglieder der Ausbildungsgemeinschaft menschliche und geistliche Erneuerungskurse besuchen. Monatlich trafen sie sich mit andern Wirklichkeiten der Kongregation zum Austausch über ASC-Spiritualität. Dies geschah vor allem über Skype mit den Schwestern in den verschiedenen Teilen der Welt. Der Prozess schloss alle Einheiten mit ein – von der grössten zur kleinsten – und gab allen die Gelegenheit, ihren Beitrag zu geben, von ihrer Erfahrung zu berichten. Die Schwestern suchten auch das Gespräch mit andern internationalen Kongregationen, welche für die Ausbildung die gleiche Wahl getroffen haben und im Prozess schon weiter gegangen sind.

Zwischenzeitlich – und das ging Hand in Hand – arbeitete eine ad hoc Kommission an der Entwicklung eines Ausbildungsplanes. Es sind dies: Sr. Wiesława Przybyło and Sr. Matija Pavić als Generalrätinnen, Sr. Mariamma Kunnackal, Sr. Maria Hughes and Sr. Joan Stoverink. Durch einen Fragebogen wurde die ganze Kongregation mit einbezogen. Der Erweiterte Generalrat vom November 2018 bot der Generalverwaltung und den Regionalleiterinnen ausserdem die Gelegenheit den Prozess der Vorbereitung auf das Noviziat der Kongregation zu besprechen und auf andere internationale Kongregationen zu hören, welche diesen Weg bereits gegangen sind.

So zügelten am 4. September 2019 die Schwestern der Ausbildungsgemeinschaft für das Noviziat der Kongregation an den dafür ausgewählten Ort: Via G. Gatti 13, Rom. Das Haus gehört der italienischen Region und diente bereits zwischen 1980 und 1990 als interprovinziales Noviziat. Es wurde an die Generalverwaltung vermietet. Es war renoviert worden und im Verlauf des Monats November kamen die sieben Postulantinnen der Kongregation an, um ins Noviziat einzutreten.

Sr. Maria Grazia Boccamazzo, ASC

Erfahrungen der Übergangszeit der Postulantinnen in das Noviziat der Kongregation



Bis am 18. November 2019 waren alle sieben Postulantinnen alle da. Das Haus füllte sich mit Freude und Gelächter, denn sie kannten einander ja nicht. Während der zweimonatigen Übergangszeit waren sie meist damit beschäftigt, sich gegenseitig kennen zu lernen, ihre Englischkenntnisse zu vertiefen, die verschiedenen Kulturen kennen zu lernen und deren Reichtümer zu schätzen.

Um das Englisch zu vertiefen gab Sr. Joan Stoverink ihnen Unterricht, und wir versuchten, Englisch als Kommunikationssprache zu verwenden. Sr. Enrica, ASC, vermittelte ihnen einige Grundkenntnisse in Italienisch. Das soll ihnen helfen, wenn sie in der Pfarrei oder in der Nachbarschaft Leute treffen, wenn sie irgendwelche auswärtigen Dienste machen und auch mit ASC, die auf Besuch kommen und nicht englisch verstehen, ins Gespräch kommen zu können. Da wir uns auf italienischem Territorium befinden, fanden wir das wichtig und hilfreich, um mit Leuten austauschen zu können.

Hilfreich waren auch die verschiedenen Ausflüge, die wir durchführten, um mit den wichtigsten Orten und den üblichen Transportmitteln vertraut zu werden. Im Generalat der SSNDs nahmen wir an einer adventlichen Besinnung mit englischsprechenden Schwestern und Novizinnen teil. Wir besuchten die vier Basiliken in Rom und andere Kirchen und bewunderten überall die verschiedenen Krippen. Armen Mahlzeiten servieren und am Weihnachtskonzert im Generalat teilnehmen bereitete ebenfalls Freude. Ein besonderes Highlight war die Audienz mit Papst Franziskus.

In Gemeinschaft organisierten wir auch eine Veranstaltung, um unsere Kultur, unsere Familien und unsere Berufungsgeschichte kennen zu lernen. Dieser Austausch war sehr bereichernd und half uns, uns auf dem Hintergrund unseres Lebens kennen und verstehen zu lernen. Diesem Austausch folgte ein kultureller Abend mit Liedern, Tänzern und viel Enthusiasmus.

Jede Woche treffen wir die Postulantinnen persönlich. Neben Vesper und Laudes hatten wir andere Momente des Gebetes wie Lectio Divina und eucharistische Anbetung. Kürzlich wurden uns Bibliodrama und Lectio Divina als Lebensstil vorgestellt. Im Januar werden sie Unterricht haben in der Theologie der Gelübde, in Psychologie und Gruppendynamik.

Zur Feier der Eucharistie gehen wir in die Pfarrei St. Agnese, die in Italienisch gefeiert wird. Zweimal pro Woche gehen wir zu Fuß zu den Ursulinerinnen für eine Messe in Englisch.

Alles in allem scheinen es die jungen Frauen untereinander gut zu haben. Sie helfen und unterstützen sich gegenseitig, sie beten und essen was immer auf den Tisch kommt. Gott segnet sie mit seiner Kraft und Gnade, damit sie alle kulturellen Schocks, alle Herausforderungen in Frieden annehmen und verarbeiten können. Die Schwestern der Gemeinschaft sind auf allen Ebenen eine gute Unterstützung. So leben wir hier weiter in Dankbarkeit und Freude. Danke für die Nähe und Unterstützung der Generalleitung.

**Sr. Mariamma Kunnackal, ASC
und Sr. Joan Stoverink, ASC**



Ich bin **Suchitra Paik** und 20 Jahre alt.
Ich bin von INDIEN, aus dem Staat ODISHA.
Ich gehörte zur REGION INDIEN.
Jetzt bin ich Kandidatin und werde bald eine Novizin sein.
An einem Berufungstreffen kam ich zum ersten Mal in Kontakt mit den Schwestern,
und durch sie begegnete ich Maria De Mattias.
Ihr Leben und ihre Demut berührten mein Herz.

Ich bin **Padma Vaddeaswarapu** und 20 Jahre alt.
Ich bin von INDIEN, aus dem Staat ANDRA PRADESH.
Ich gehöre zur REGION INDIEN.
Jetzt bin ich Kandidatin und werde bald eine Novizin sein.
An einem Berufungstreffen kam ich zum ersten Mal in Kontakt mit den Schwestern,
und durch sie begegnete ich Maria De Mattias.
Ihr Eifer und Enthusiasmus berührten mich.



Ich bin **Martina Bukarica** und 29 Jahre alt.
Ich bin aus Kroatien und gehöre zur Region Zagreb.
In Zadar traf ich zum ersten Mal eine Schwester unserer Kongregation.
Ihr Leben inspirierte mich.
Durch sie lernte ich auch Maria De Mattias kennen.
Ich liebe Maria De Mattias' Liebe zum Kostbaren Blut.

Ich bin **Swarnalatha Bandi** und 20 Jahre alt.
Ich komme aus Indien, aus dem Staat Andra Pradesh.
Ich gehöre zur Region Indien und bin jetzt eine Postulantin.
Das Leben der ASC-Schwestern in meiner Pfarrei in Velgode inspirierte mich,
und ich wurde mit der Hl. Maria De Mattias bekannt.





Mein Name ist **Biljana Kostic**, und ich bin 20 Jahre alt. Ich komme aus Banja Luka in Bosnien Herzegowina. Ich bin ASC-Postulantin und gehöre zur Region Zagreb. Von Jugend an war ich mit den ASC-Schwestern verbunden, denn ich besuchte die Pfarrei, in der sie präsent waren. Durch die Schwestern lernte ich eine grosse Frau kennen, Schwester und Heilige, die liebe Maria de Mattias.



Ich bin **Mary Priya** und 22 Jahre alt. Ich komme aus Karnataka und gehöre zur Region Indien. Ich bin Postulantin. Von Jugend an war ich mit den ASC-Schwestern verbunden. Ich ging bei ihnen zur Schule und lernte die Hl. Maria De Mattias kennen. Ich liebe ihren Eifer für den gekreuzigten Jesus.



Ich bin **Romina Giacconi** und 45 Jahre alt. Mein Geburtsort ist Agugliano, in der Provinz Ancona. Ich bin eine Postulantin der italienischen Region. 2013 lernte ich in meiner Stadt die Schwestern während eines Treffens über Barmherzigkeit kennen. Sr. Annamaria Vissani war die Rednerin. Was mich an unserer Gründerin Maria De Mattias am meisten begeisterte möchte ich mit Merlinis Worten sagen: «stark, mutig und ganz von Gott ergriffen.»

Wir sind eins im Geist, eins im Herrn.

Wir sieben Postulantinnen (bald Novizinnen) kamen aus verschiedenen Regionen nach Rom, um eine für die ASC Kongregation neue Erfahrung zu beginnen, ein internationales Noviziat. Wir sind Gott dankbar für die Möglichkeit, aus verschiedenen Kulturen beisammen zu sein. Den Papst zu sehen und an der Urne von Maria De Mattias zu beten, war eine einmalig und sinnvolle Erfahrung.

Unser Alltag ist gefüllt mit Freude und Gelächter. Manchmal haben wir Schwierigkeiten, einander sprachlich zu verstehen, aber das stört unsere Beziehungen nicht. Wir sind hier füreinander und bereit zu helfen, wenn jemand Hilfe braucht. Die Schwestern der Gemeinschaft vermitteln uns sein Gefühl von Heimat. Wir freuen uns, dass wir in diesem internationalen Noviziat wachsen dürfen und bitten euch um euer Gebet und euren Segen. Seid gewiss: auch wir behalten euch in unseren Gebeten, liebe Schwestern.

Neues aus Gand Cess

Für uns war der Dezember ein sehr ereignisreicher Monat.

Neben Advent und Weihnachten ehrten wir am 29. Dezember den neu geweihten Priester Andrew



Toe, gebürtig aus Grand Cess, mit einem Dankgottesdienst und anschliessendem Mahl im Garten der Pfarrei (unsere Küche im Freien wurde zum Vorbereitungsort der Mahlzeit). Den Rest des Nachmittags füllten einheimische Tänze



und Zeit für den

Gedankenaustausch. Wir beherbergten in unserem Haus für zwei Nächte zwei Schwestern der Heiligen Familie. Sie brachten ihre Matratzen selber mit, weil wir nur ein einfaches und ein Doppelbett haben.

Am 22. Dezember wollten wir den Pfarreiangehörigen mitteilen, dass wir im Februar weggehen, aber es blieb beim Plan. Gott hat wirklich Sinn für Humor. Das neue Datum ist der 5. Januar.

Freunde von Zita hatten einem Mann von hier das Schulgeld bezahlt, damit er in Harper (drei Stunden von hier entfernt) eine Ausbildung als Elektriker machen kann. Zita entschied sich, am 21. Dezember an der Diplomfeier teilzunehmen und den Mann mit der Anwesenheit seiner Frau und ihrer zwei Kinder zu überraschen. Man sagte Father Francis, die Strassen seien ok (wir hatten unüblich viel Regen), und er entschied sich zu fahren. Es wurde daraus eine Tagesreise.

Der langen Geschichte kurzer Sinn: sie blieben dreimal stecken und hatten den Wagen auszugraben. Das letzte Mal geschah es um 2

Uhr nachts, im N i r g e n d w o , und es war zu dunkel, um ans Ausgraben zu denken. Dazu kam, dass die Batterie auf Grund eines Bruchs beim



Drehstromgenerator langsam ausging. Zita und die beiden Kinder mit ihrer Mutter kamen am Sonntagmorgen um ca. 10 Uhr auf Motorrädern an. Die Messe hatte bereits begonnen. Viele kleine Geschichten könnten dazu noch erzählt werden. Das Auto konnte schlussendlich repariert werden (Ersatzteile kamen aus einer zwei Stunden entfernten Stadt). Sie kamen am Vorabend von Weihnachten hier an. Father Francis ist gut in mechanischen Dingen, und er war bei dieser Gelegenheit sicher der vertrauenswürdigste Mann an der Seite. Gott sei Dank waren alle gesund und heil. Nach der Mitternachtsmesse um 23.00 Uhr kamen beide Priester zu Spaghetti, Huhn, Bohnen und Kuchen zu uns. Wir gönnten uns ein Glas Wein aus einer Flasche, die wir für diesen Tag aufbewahrt hatten.

In unserem Garten schlussendlich wurde von Hand ein neuer Brunnen ausgegraben und andere Handwerksarbeiten fallen an. Eine NGO aus Deutschland spendet für dieses Projekt, vermutlich ca. 15'000 bis 20'000 Dollar für Material und Arbeit. Dieser Brunnen ist nicht nur für uns ein Segen, sondern auch für die Schule, denn er ist tiefer und Quelle für gutes Wassers wenn der Brunnen der Schule ausgetrocknet ist. Die NGO wird 2020 nochmals kommen und für das hiesige Spital einen Brunnen ausgraben.

Ein gesegnetes und glückliches neues Jahr für jede einzelne und alle.

Sr. Therese Wetta, ASC

Weihnachtsfeier mit den armen Kindern des Dorfes

Südindien – Karnataka - Tarikere

Es war ein glücklicher Augenblick für die Kinder, als sie zur Weihnachtsfeier zusammenkamen. Es waren 55 Kinder aus drei Dörfern. Wir begannen das Programm um 11.30 Uhr mit Gebetstanz. Jedes Dorf hatte farbenfrohe kulturelle Programme vorbereitet. Nach dem kulturellen Programm gab es für die Kinder altersgerechten Sport. Die Sieger erhielten attraktive Preise. Der Priester unserer Pfarrei, Rev. Fr. Ealise, gab eine kurze Weihnachtsbotschaft, und wir beendeten das Programm mit dem Mittagessen um 14.30 Uhr. Die Kinder waren sehr glücklich und genossen die Feier.

Sr. Rotion Mangarayil, ASC



India del Nord - Jharkhand – Ranchi



Sr. Jancy Pallicka, ASC

Karnataka - Mysuru

Weihnachtsglocken erklingen und lassen die Menschen singen!



Wir begannen die Weihnachtsfeier mit einem Gebet und einem melodiosen Gebetslied. Wir entzündeten die Lampe, Symbol für Jesus, das Licht der Welt. Die Schüler von NTC (Ausbildung Krankenschwestern) & SHG's (Selbsthilfegruppen) waren anwesend. Die Studenten haben ihre eigene Art, unsere Herzen zu gewinnen. Es gab einen wunderschönen Tanz der NTC Studenten.

Ohne Kuchen ist die Weihnachtsfeier nicht vollständig. Wir schnitten den Kuchen an und unsere Direktorin, Sr. Jaisy, trug die Weihnachtsbotschaft vor und überbrachte ihre guten Wünsche. Die NTC Studenten trugen ein Lied vor, und auch für sie gab es einen sportlichen Wettkampf.

Sr. Jaicy Karukuttikaran, ASC

Die heilige Maria De Mattias, eine zeitgemässe Frau des Wortes

Ein tiefer Blick und eine Besinnung über das Leben und die Briefe der heiligen Maria zeigen uns, dass sie ihr geweihtes Leben in voller Übereinstimmung mit den Werten des Evangeliums und den fundamentalen kirchlichen Grundsätzen des Christentums gelebt hat. Wahrhaftig, Maria war eine Frau der Kirche, für die die Heilige Schrift nicht vom wirklichen Leben getrennt werden konnte, nichts Abstraktes, sondern ein integraler Bestandteil ihres Lebens. Daher sehen wir, dass die Heilige Schrift sie bei der Wahl der Spiritualität inspiriert hatte, eine Spiritualität, die das Herz der Kirche und auch das Herz Jesu Christi ist: die Spiritualität des Blutes Christi.

Wir können bestätigen, dass Maria De Mattias eine Frau des «WORTES» war, gerade weil sie die zentralen Themen des Neuen Testaments radikal gelebt hat, Gottes Barmherzigkeit und Gnade. Die synoptischen Evangelien, vor allem Lukas, heben den Aspekt von Gottes Erbarmen in verschiedenen Gleichnissen hervor: der barmherzige Vater (Lk15,11-31), der barmherzige Samariter (Lk10,25-37, das verlorene Schaf (Lk15,1-7), die verlorene Drachme (Lk15,8-10) und die Geschichte von Zachäus (Lk19,1-10) usw.. Inmitten von menschlichem Elend und Scham wird in Jesus die barmherzige Liebe Gottes erfahrbar. Das ist ein Kontrast zum Gottesbild des Alten Testaments, das einen strafenden und angsteinflössenden Gott vorstellt. Die Offenbarung Jesu über seinen Vater als einen vergebenden Gott, verändert unser voreingenommenes Bild von Gott bis hin zur Tatsache, dass wir mit Jesus Erben der Herrlichkeit sind. (Hebr 9,15-16).

Eine detaillierte Besinnung auf die Briefe und die Spiritualität der hl. Maria enthüllt zweifelsohne die Verfügbarkeit ihres Herzens. Die formidablen Bände ihrer Briefe zeigen ihre totale Abhängigkeit von Gott und seinem göttlichen Erbarmen. Sie bezeugen weiterhin, dass Maria sich Gott ganz und gar unterwarf. Bewegt von grosser Demut und im Geist der Unterwerfung bekannte sie ihre Begrenzungen und Schwächen. Maria De Mattias vertraute der Barmherzigkeit Gottes und konnte daher ihr ganzes Leben lang diese Barmherzigkeit erfahren. Das Gegenüberstellen ihres Lebens mit

dem Wort Gottes half ihr, sich selber zu entdecken, bewusst zu leben, immer präsent, nicht in der Vergangenheit. Sie kannte ihre eigenen Gefühle und Gedanken und hatte sie unter Kontrolle. Das half Maria De Mattias, ihre Persönlichkeit zu formen und die höchste Form von menschlicher und geistlicher Reife zu erlangen. Das konnte sie, weil sie in ihrem Leben immer den Fluss der Barmherzigkeit und des Mitgefühls Gottes erfuhr. Maria erkannte sich selber als die niedrigste Dienerin Gottes, und alle ihre Briefe vermitteln diese ihre herausragende Eigenschaft.

«Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen – Gnade über Gnade» (Joh 1,16-17). Johannes erklärt in seinem Evangelium, dass wir alle Gnade über Gnade empfangen haben. Wenn wir durch die göttliche Barmherzigkeit Vergebung finden, sind wir gerade durch Gnade und nach dem Mass unseres Glaubens erlöst. Maria De Mattias war eine Nutzniesserin von Gottes Gnade, die sie befähigte, viele Stunden lang den gekreuzigten Herrn zu betrachten. Sie hatte einen unglaublichen Glauben, und so konnte der Fluss von Gottes Gnade in ihr Leben fliessen. «Meine Gnade genügt dir, denn meine Kraft wird in der Schwachheit sichtbar» (2Kor 12,9-10). Jesus bestätigt und ermutigt den hl. Paulus, seinem Ruf treu zu bleiben. Für uns Anbeterinnen gilt der Aufruf des XXI. Generaltages, täglich auf das Wort Gottes zu hören und in einen Prozess der persönlichen Umformung einzutreten. Wir in Indien haben ausserdem das Thema gewählt: «Die um das Wort versammelte Gemeinschaft». Das bringt uns fundamental zurück zur Person von Maria, die in Fülle ein auf das Wort Gottes gegründetes Leben führte. Ihr Leben und ihre Spiritualität werden auch für uns heute zur verlässlichen und massgeblichen Quelle, und sie würde uns auffordern, in den Heiligen Schriften Lebenskraft zu finden. In Einklang mit dem Wort leben bedeutete die Fülle der Gnade und Barmherzigkeit Gottes für uns und in uns zu erfahren.

Sr. Beena Thoombalan, ASC

Gute Wünsche und Dank

An Weihnachten dankt Sr. Suela Pepa, ASC, die Lokalleiterin der Gemeinschaft von Durazzo, das vom Erdbeben getroffen worden war, allen für die Zeichen der Solidarität, die sie erhalten haben.

«Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkünde euch eine grosse Freude, die dem ganzen Volk zuteilwerden soll. Heute ist euch in der Stadt Davis der Retter geboren. Er ist der Christus, der Herr. Und das soll euch als Zeichen dienen: Ihr werdet ein Kind finden, das in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.»

Lk 2,10-12

Unsere Lieben,

Wir feiern Weihnachten. Gott tritt in unsere Geschichte ein, nimmt unsere Gebrochenheit an und findet uns in der Niedrigkeit eines neugeborenen Kindes. Wenn ich an Weihnachten 2019 denke, klingt als Echo in meinem Kopf der Schrei eines Kindes am Anfang seines Lebens, es ist der Schrei des Lebens. An Weihnachten wurden Durazzo und auch Mamurras von einem Erdbeben heimgesucht. Jeden Morgen, wenn ich in der Nähe unseres Hauses am zusammengefallenen sechsstöckigen Gebäude vorübergehe, in dem sieben Menschen in der Dunkelheit der Nacht starben, ist es mir, als würde ich immer noch unter den Trümmern den Schrei des kleinen Mädchens hören, das es schlussendlich nicht schaffte. Beim Gehen durch den Hof in Durazzo höre ich immer noch die schreienden und erstickenden Worte: «Gott, hilf uns.» Ich höre das kleine Mädchen, das im Schlamm mit seiner Puppe spielt.

Entlang der Strassen mit den zerfallenen Gebäuden sehe ich Kinder, die ihr Lächeln, ihre Familienwohnungen verloren haben. Ich sehe die kleine Aysel in der roten Krippe im Hof der Kirche, wie sie im Sonnenschein unschuldig schläft, während daneben das Leben in den Ruinen starb, und die Leute darum herum voller Schmerz waren.

Ein Zeichen für uns, ein Kind in Windeln gewickelt!

Ja! Gott kommt und findet uns in unserem Alltag, in unserer Angst, in unseren zerbrechlichen Sicherheiten mit der Zärtlichkeit und Unschuld eines Kindes. Es ist Weihnachten! Das Kind, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegend, Emanuel, «Gott mit uns» tritt in unsere Geschichte ein. In unserer Zeit, die gezeichnet ist von Angst und Zerstörung, steht er an der Seite der Frauen

und Männer unseres Landes, gibt uns Hoffnung auf ein neues Leben, auch durch diejenigen, welche uns mit ihren konkreten Gesten helfen, wieder aufzustehen und Licht zu sehen – nicht Dunkelheit.

Es ist unser Wunsch, dass Gottes Liebe, Zärtlichkeit und Umarmung jedes gebrochene Herz berühren, jede Wunde verbinden, jedes Stöhnen hören, jede Träne trocknen möge und uns die Sicherheit gibt: Er ist mit uns.

Mögen wir mit Hoffnung und Gewissheit erfüllt sein, dass kein Erdbeben, kein Schutt in der Lage ist, Gottes Liebe zu uns zu zerstören.

Gute Wünsche euch allen, die ihr mit eurem Grossmut, mit eurer Hilfe, das Zelt eures Herzens weit gemacht habt, um all jene willkommen zu heissen und ihnen einen Platz anzubieten, die keinen Ort mehr haben. Wir danken von Herzen für alles, was ihr für unser Land und Volk getan habt und noch weiter tun werdet.

Möge Emmanuel, der Gott des Friedens, euch und euren Familien Freude und Gelassenheit schenken.

**ASC Gemeinschaft in Albanien, Durazzo - Mamurras.
Sr. Suela Pepa, ASC**



Freude für die Welt, ein Retter ist geboren!

Die Engel sangen: «Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden, Halleluja!» Diese Verkündigung weckt die Hirten und Könige auf. Sie wollen das Kind Jesus in der Krippe sehen und die grosse Liebe Gottes im grossen Geheimnis der Inkarnation erfahren. Wir betrachten die Demut Gottes, der Mensch wurde, um jedem Mann und jeder Frau zu bezeugen.

Weihnachten ist ein Moment, unsere Freude zu teilen und unsere Beziehungen zu erneuern. Jesus kam auf die Welt, um der Welt eine grosse Freude zu verkünden, denn ein Retter erschien in unserer Mitte, um uns von aller Versklavung der Welt zu retten und um uns wissen zu lassen, dass Gott die Liebe ist. Gottes Liebe zu uns zeigt sich im GESCHENK JESUS, seinem einziger Sohn. Weihnachten ist daher eine Zeit, wie Gott der Vater es tat, der Welt seinen Sohn zu schenken. Wir erkennen die grossmütige und zärtliche Liebe Gottes und wollen sie mit jenen teilen, mit denen wir unterwegs sind. Weihnachten erinnerte mich und alle daran, die grosse Freude weiterzugeben durch ein einfaches Lächeln, eine freundliche Geste oder ein kleines Geschenk der Vergebung. Dieses freudige Schenken heilt manches verwundete Herz um so wieder Hoffnung zu schöpfen. Die Weihnachtsfeier 2019 brachte in unser Leben die erneuerte Einsicht, unsere Nächsten und ausgegrenzten Brüder und Schwestern mit den Augen von Gottes Liebe zu betrachten.

Die Christnacht ist eine Zeit der Gnade für jene die dafür offen sind, für jene die sich in ihren Herzen nach Frieden und Erlösung sehnen. Wenn wir jedoch einen Blick in unsere Welt werfen, entdecken wir darin immer noch Krieg und Zerstörung, Unschuldige sterben, ausgebeutete und missbrauchte Kinder, ganze Völker, die wegen der Arroganz und der Selbstsucht der Reichen vor Hunger sterben, viele Menschen, die mit von Hass vergifteten Herzen nicht lieben können, viele, die keine Hoffnung haben... Ich erinnerte mich an das Evangelium von Lukas (4,18-19): "Der Geist des Herrn ruht auf mir; denn er hat mich gesalbt. Er hat mich gesandt, damit ich den Armen eine frohe Botschaft bringe; damit ich den Gefangenen die Entlassung verkünde und den Blinden das Augenlicht; damit ich die Zerschlagenen in Freiheit setze und ein Gnadenjahr des Herrn ausrufe.»

Weihnachten 2019 war für mich und für uns alle in der Gemeinschaft des Generalates in Rom etwas besonders und bedeutsames. Die Türen unserer Herzen und des Hauses waren weit offen für die Armen, Einsamen, Unerwünschten und Verletzlichen. Am 25. Dezember feierten wir Weihnachten mit den Flüchtlingen/Migranten und den Armen. Es waren nahezu 150 Männer, Frauen und Kinder dabei. Wir feierten Eucharistie. Diese war von San'Egidio

organisierte worden, einer Organisation, die sich in Rom und Flüchtlinge und Migranten kümmert. Sie offerierten ausserdem ein festliches Mahl und überbrachten mit Liedern ihre Weihnachtswünsche. Am Ende des Programms erhielten alle ein Geschenk. Alle waren voll Freude und Begeisterung. Wir Schwestern, Anbeterinnen des Blutes Christi, konnten mit diesen verletzlichen Leuten das Mahl, Freude, Liebe und Gemeinschaft teilen. Am Anfang fühlten sich einige ungemütlich, aber als wir in den Gesichtern der Menschen Jesus entdeckten, änderte sich das schnell, und es erwachte in uns die Haltung einer grossmütigen Liebe. Dies weckte in uns innere Freude und Harmonie. Wir hörten ihnen gerne zu und erfuhren so mehr von ihnen und ihren Problemen. Je näher wir ihnen kamen, desto mehr füllte sich unser Herz mit Mitleid. Wir erkannten, dass auch sie – wie wir – mit der gleichen Würde geschaffen wurden; sie sind unsere Brüder und Schwestern. Als wir Schwestern zum Nachessen zusammenkamen, teilten wir miteinander voll Freude und Begeisterung die Erfahrungen bei der Begegnung mit diesen Leidenden und Verletzlichen. Wir waren bewegt und versprachen unser Gebet.



Am 29. Dezember gingen wir Mitglieder der Gemeinschaft nach Betanien, ins Regionalhaus, wo unsere älteren Schwestern leben. Wir verbrachten mit ihnen einige Stunden des Austausches über die Freude und Liebe von Weihnachten, wie wir sie erlebten. Wir spielten mit ihnen Tombola und überreichten den Gewinnerinnen Preise. Am Ende des Spiels gab es auch noch Trostpreise für alle, die sonst nichts gewonnen hatten. Sr. Sandra Paolacci war sehr herzlich und freute sich, dass wir zu ihnen gekommen waren. Wir sangen verschiedene Weihnachtslieder. Einige von ihnen dankten uns für die Freude und Liebe, die wir miteinander geteilt hatten. Unsere Präsenz weckte in ihnen neues Hoffnung und Liebe.



Sr. Rani Padayattil, ASC

Kalender der Generalverwaltung



3.-14. Februar: Feier des Erweiterten Generalrates im Generalat Rom; Teilnehmerinnen sind alle Regionalleiterinnen, Regionalrätinnen, welche für die Ausbildung zuständig sind und die Koordinatorinnen der Gründungen

4. Februar: Fest der Hl. Maria De Mattias und für Sieben Postulantinnen der Kongregation Beginn des kanonischen Noviziates

10. Februar: Abschluss der 185 Jahr Feier in Acuto



Geburtstage: Wir feiern das Leben

40

Sr. Thi Ha Tran

15/02/1980 Korea

70

Sr. Danuta Paterek

11/02/1950 Wroclaw

Sr. Maria Orsino

22/02/1950 Italien

90

Sr. Mary Schoenecker

01/02/1930 USA



Ins Haus des Vaters heimgekehrt

04/01/2020	Sr. Ermelinde Kräutler	Schaan
06/01/2020	Sr. Evetha Lusiani Ndetembea	Tanzania
07/01/2020	Sr. Theresa Marie Braun	USA
17/01/2020	Sr. Palma Ciociola	Italia
23/01/2020	Sr. Maria Da Paz	Manaus
25/01/2020	Sr. Dubravka Bulaja	Zagabria
26/01/2020	Sr. Licia Buccolieri	Italia

INTERNATIONALE NACHRICHTEN

Anbeterinnen des Blutes Christi

Monatliche Informationen

betreut von den

Anbeterinnen des Blutes Christi

Internationale Nachrichten – Generalleitung

Via Maria De Mattias, 10 - 00183 ROMA

Jahr XXII, Nr. 2, Februar 2020

Redaktionskomitee

Maria Grazia Boccamazzo, ASC

Debora Brunetti

Übersetzung

Sr. Klementina Barbić - kroatisch

Sr. Betty Adams - englisch

Sr. Martina Marco - kiswahili

Sr. Bozena Hulisz - polnisch

Sr. Clara Albuquerque - portugiesisch

Sr. Miriam Ortiz - spanisch

Sr. Johanna Rubin - deutsch

